

Ukrainische Soldaten kämpfen gegen endlose feindliche Truppen in Kursk

Ukrainische Soldaten kämpfen an der Front in Russlands Kursk-Region gegen unermüdliche Feindtruppen. Ein Bericht über Mut, Belastungen und die Herausforderungen der aktuellen Offensive.

In der Morgendämmerung kam es zu einem Angriff im russischen Kursk, der nicht zu einem Schusswechsel führte, jedoch die Intensität der Auseinandersetzungen in diesem Gebiet offenbarte. Fünf russische Soldaten drangen im grauen Licht des Sonntags vor, wurden jedoch laut Thermal-Drohnenbildern während des Versuchs, sich im Wald zu verstecken, getötet oder verwundet.

Erste Eindrücke aus der Frontlinie

„Ich habe den Eindruck, dass die Russen unendlich viele Leute haben“, sagte Oleksandr, ein Einheitskommandeur des 225. Sturm-Bataillons, der die Auseinandersetzung aus einem Café in der ukrainischen Stadt Sumy, 11 Stunden später, beschrieb. „Sie schicken Gruppen, und fast niemand überlebt. Und am nächsten Tag kommen neue Gruppen. Die nächsten Russen scheinen nicht zu wissen, was den vorherigen passiert ist. Sie gehen wieder in das Unbekannte. Niemand sagt ihnen etwas darüber, und niemand kommt zurück.“

Die Herausforderungen der Kämpfe

Oleksandr und zwei Kollegen, die in der Nähe sitzen, haben durch die ständigen Beschüsse Hörschäden erlitten. Sie

gewähren einen seltenen Einblick in die fast viermonatige ukrainische Besetzung des Gebietes Kursk. Die Invasion im August stellte einen seltenen taktischen Erfolg und strategischen Gewinn für Kiew dar, obwohl der hohe Einsatz von Menschen und Rüstungstechnik in diesem Angriff zu Kritik geführt hat. Die Engpässe, die durch die Invasion entstanden sind, haben zu Russlands Vormarsch an der Ostfront in der Donbass-Region beigetragen.

Strategische Überlegungen zur Kursk-Offensive

Befürworter der Kursk-Offensive argumentieren, dass sie Kiew im Hinblick auf zukünftige Friedensgespräche – möglicherweise initiiert durch den gewählten US-Präsidenten Donald Trump – entscheidende Hebel verschafft hat. Dies bedeutet, dass die Ukraine mindestens bis zum Frühjahr eine Präsenz in der Region aufrechterhalten muss.

Ziele und Forderungen an den Westen

Oleksandr äußerte Zuversicht, dass seine Einheit standhalten kann, zeigt sich aber weniger sicher, was das genaue Ziel ist. „Ich weiß nicht, was das Ziel wirklich ist“, sagte er. „Vielleicht sollten wir hier vier Monate herumlaufen und dann umdrehen und beispielsweise gehen... Wenn das Ziel darin besteht, bis zu einem bestimmten Punkt zu halten, werden wir das tun.“ Auf die Frage, was seine Botschaft an Trump sei, forderte Oleksandr den Westen auf, die Sicherheitsgarantien einzuhalten, die er der Ukraine im Austausch für den Verzicht auf nukleare Waffen gegeben hat – in einem 1994 unterzeichneten Vertrag, bekannt als Budapester Memorandum.

„Ihr habt uns unsere Nuklearwaffen weggenommen? Ihr habt uns euer Dach versprochen“, sagte Oleksandr, wobei er einen umgangssprachlichen Ausdruck für Schutz verwendete. „Haltet euer Wort. Wir werden abgeschlachtet, und ihr versucht immer

noch, Spiele zu spielen, um eure Interessen zu verteidigen. Ihr hättet alles geben müssen, um diesen Krieg in zwei Tagen zu beenden. Wer wird die Worte der USA oder Englands glauben, die sich vor Russland in die Hose machen? Verzeiht mein Englisch“, fügte er lachend hinzu, um sein vulgäres Ausdrucksweise zu erklären.

Aktuelle Kämpfe und Verluste

Die letzten russischen Angriffe in Oleksandrs Gebiet in Kursk haben sich als ebenso ineffektiv wie kostspielig erwiesen. Separat haben ukrainische Beamte zugegeben, dass 40 % des Territoriums, das sie im Spätsommer erobert hatten, inzwischen von den Russen zurückerobert worden ist. Oleksandrs Einheit hat seit drei Tagen nicht geschlafen, und sie haben die Frontlinie seit acht Monaten nicht verlassen und nehmen an erbitterten Kämpfen in den ukrainischen Städten Bakhmut, Avdiivka und Chasiv Yar teil.

Die Zusammensetzung der russischen Truppen

Er erklärte, dass die russischen Truppen, denen die Ukrainer in Kursk gegenüberstehen, aus einer Mischung von gut ausgebildeten Fallschirmjägern der 76. Brigade sowie weniger organisierten tschetschenischen Kämpfern und afrikanischen Söldnern bestehen. Aber er hat keinerlei Anzeichen für die 12.000 nordkoreanischen Truppen gesehen, die laut dem Pentagon nach Kursk geschickt worden sein sollen. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj sagte ebenfalls der japanischen Nachrichtenagentur Kyodo am Sonntag, dass einige Nordkoreaner durch ukrainische Streitkräfte getötet wurden und dass sie letztendlich als „Kanonenfutter“ vom Kreml verwendet würden.

Ein Blick in die Zukunft

„Wenn wir sie fangen oder eine Leiche sehen“, sagte Oleksandr, „dann werde ich sicher wissen, dass sie hier sind.“ Vor drei Wochen hatte seine Einheit einen Angriff von 40 gepanzerten Fahrzeugen und etwa 300 Infanteristen zu bewältigen. Sein Drohnenkommandeur mit dem Rufzeichen „JS“ für Java Script berichtete, dass die Einheit an diesem Tag 50 Russen tötete. „Die Fahrzeuge, die es schafften, durchzukommen, entluden die Infanterie“, erzählte JS. „Dann beendeten wir die Infanterie. Und das ging fast 24 Stunden so, ohne Schlaf, und am nächsten Tag erledigten wir die, die sich am ersten Tag vor dem Drohnenangriff verstecken konnten.“

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)